

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurden im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Mitte März 2011 die Ergebnisse des 11. Studierendensurveys vorgestellt. Neben dem Profil der Studierenden werden die Anforderungen und die Studierbarkeit, Studieneffizienz und Studienbewältigung, Studienqualität und Lehrevaluation, die Entwicklung des Auslandsstudiums sowie die Berufs- und Arbeitsmarkterwartungen von Studierenden behandelt. Im Rahmen der Internationalisierung des Studiums kommt dem Auslandsstudium eine besondere Bedeutung zu. Welchen Informationsstand über ein Auslandsstudium haben die Studierenden und wie bewerten sie dafür die Unterstützung durch die Auslandsämter? Diesen beiden Fragen wird hier zusammenfassend nachgegangen („Studiensituation und studentische Orientierungen“, 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. BMBF, Bonn, Berlin 2011).

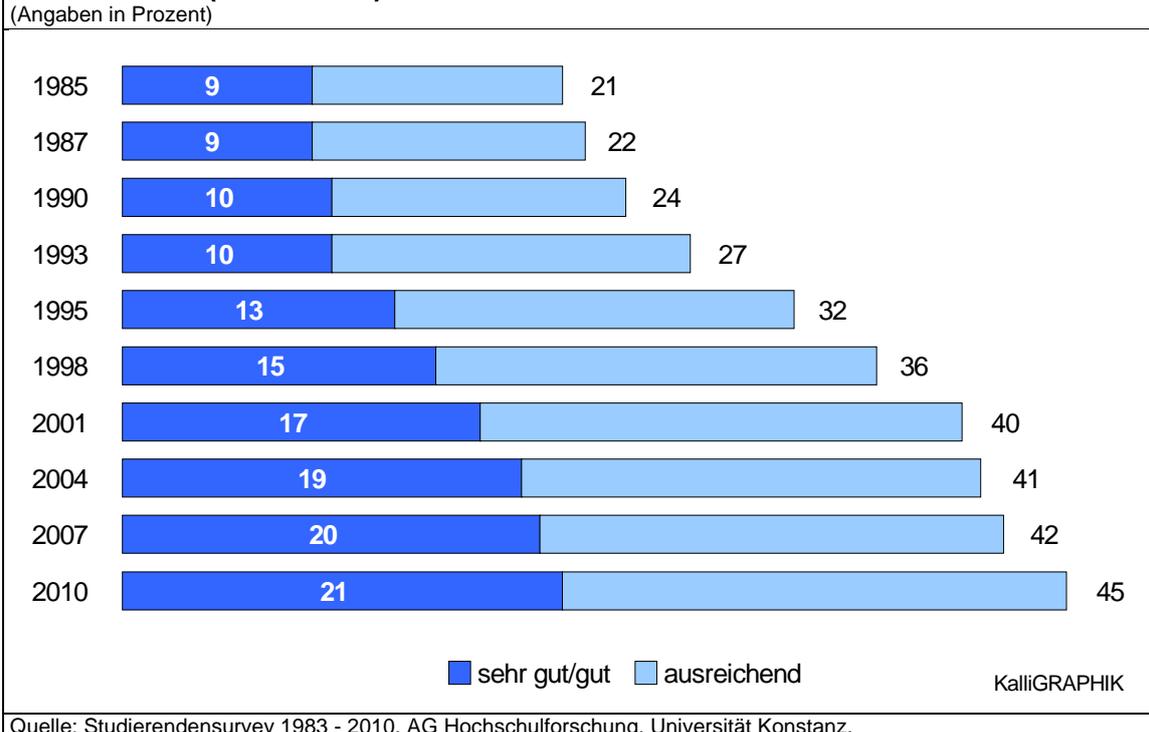
### 36.3 Informationsstand und Beratung zum Auslandsstudium

Im Allgemeinen sind große Teile der Studierenden über das Geschehen an den Hochschulen nicht sonderlich gut informiert, etwa wenn es um politische Konzepte zur Hochschulentwicklung geht oder um die neuen gestuften Studienstrukturen mit Bachelor und Master als Abschlüssen.

#### Informationsstand zum Auslandsstudium hat sich verbessert

Vor diesem Hintergrund ist die Zunahme des Informationsstandes der Studierenden über eine mögliche Studienphase im Ausland bemerkenswert. Kontinuierlich hat sich ihr Informationsstand darüber verbessert: Als zumindest ausreichend informiert schätzen sich 2010 nun 45% ein, noch 1993 waren es erst 27%; erstmals wurde 2001 die 40%-Marke an ausreichend informierten Studierenden erreicht (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1  
**Informationen über Möglichkeiten zum Studium im Ausland unter den deutschen Studierenden (1985 - 2010)**  
 (Angaben in Prozent)



Entsprechend ist der Anteil Studierender mit zu wenig Information über ein Auslandsstudium in den letzten zwanzig Jahren von 59% auf 43% zurückgegangen. Der bessere Informationsstand ist zum einen auf das gestiegene Interesse der Studierenden an einem Auslandsstudium zurückzuführen, zum anderen ebenso auf die erfolgreichen Aktivitäten der Auslandsämter.

### **Unterschiede nach Hochschulart und Abschlussarten**

Nach der Hochschulart bestehen hinsichtlich der Informationen zum Auslandsstudium gewisse Unterschiede, die allerdings einem aufschlussreichen Wandel unterworfen sind.

- Bis Mitte der 90er Jahre waren an den Universitäten im Vergleich zu den Fachhochschulen mehr Studierende hinreichend oder gut informiert. Für die Studierenden an Fachhochschulen war das Auslandsstudium öfters kein Thema. Das Desinteresse an solchen Informationen betrug damals (1985) an Fachhochschulen beträchtliche 25% gegenüber 17% an Universitäten.
- Seit der Jahrtausendwende ist der Umfang an Desinteressierten an beiden Hochschularten nahezu gleich: Er variiert seitdem wenig in der Größenordnung von etwa 10%. Es besteht demnach kaum mehr ein nennenswerter Unterschied zwischen den beiden Hochschularten, ein weiterer Zug der Angleichung in Programm und Klientel zwischen ihnen.

Es widerspricht herkömmlichen Erwartungen, dass nunmehr an den Fachhochschulen sich mehr Studierende als hinreichend informiert über ein Auslandsstudium bezeichnen (53%) als an den Universitäten (44%). Diese Entwicklung zeichnet sich seit Mitte der 90er Jahre ab, wobei der Vorsprung im Informationsstand sich seit 1998 bei den Studierenden an Fachhochschulen stetig erhöht hat.

Mögliche Auslandsaktivitäten nehmen für die Studierenden an Fachhochschulen nunmehr den gleichen Rang ein wie an Universitäten. Dazu trägt sicherlich bei, dass neben den Studienphasen auch die Praktika im Ausland vermehrt wichtig wurden, was das Interesse der Studierenden an Fachhochschulen gesteigert hat.

### **Informationsstand zum Auslandsstudium bei Bachelor-Studierenden**

Für die Bachelor-Studierenden ist eine gewisse Verbesserung ihres Wissens zum Auslandsstudium zwischen 2004 und 2010 zu verzeichnen, und zwar ein Anstieg von 37% auf 46% zumindest ausreichend darüber Informierter. Auch unter den Bachelor-Studierenden ist der Informationsstand an den Fachhochschulen deutlich besser als an den Universitäten: dort sehen sich 52% zumindest hinreichend informiert (28% sogar gut), an den Universitäten dagegen nur 43% (bzw. nur 20% als gut).

Das Desinteresse unter den Bachelor-Studierenden an solchen Informationen zum Auslandsstudium ist an beiden Hochschularten zurückgegangen: an den Universitäten auf 10%, an den Fachhochschulen auf zuletzt 13%. Es bewegt sich damit in einer Größenordnung wie in den bisherigen Studiengängen.

### **Informationsdefizite zum Auslandsstudium bei Studierenden aus bildungsfernen Elternhäusern**

Studierende aus „bildungsfernen Elternhäusern“ bezeichnen sich seltener als gut über ein Auslandsstudium informiert. Aber die Differenz zu Studierenden mit höher qualifizierten Eltern, insbesondere Akademikern, hat sich verringert und kann im Grunde seit den 90er Jahren als gering bezeichnet werden (maximal 6 Prozentpunkte).

In allen sozialen Herkunftsgruppen der Studierenden hat es eine annähernd gleiche Zunahme des Informationsstandes gegeben. Jedoch ist der Anteil der an solchen Informationen Desinteressierten bei den Studierenden geringer sozialer Herkunft durch-

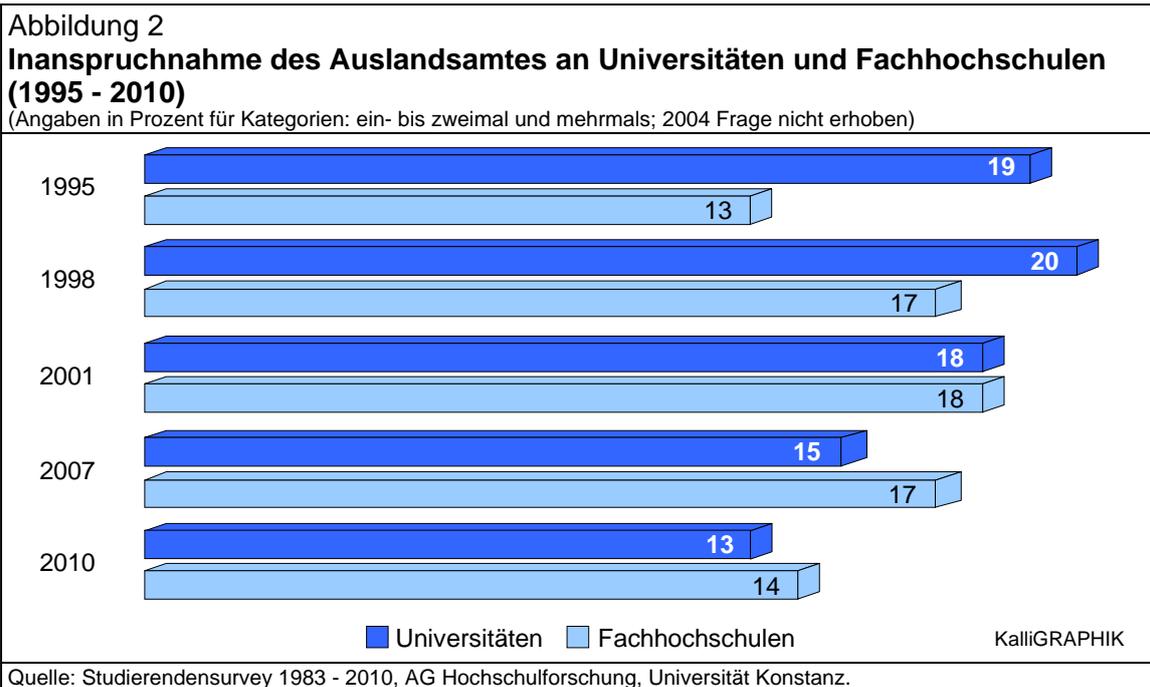
weg etwas größer, in den letzten Jahren zudem hartnäckig ähnlich geblieben (um 4 bis 6 Prozentpunkte höher). Nach der letzten Erhebung 2010 ist eine doppelte Differenz beim Informationsstand zum Auslandsstudium nach der sozialen Herkunft zu verzeichnen. Zum einen: Je niedriger die soziale Herkunft, desto mehr Studierende äußern kein Informationsinteresse. Zum anderen: Je höher die soziale Herkunft, desto verbreiteter ist ein guter Informationsstand.

### Beratung durch Auslandsämter: Umfang und Evaluation

Die Auslandsämter an Universitäten und Fachhochschulen, häufig als „International Office“ bezeichnet, sind in den letzten Jahren stärker in den Mittelpunkt der Serviceleistungen der Hochschulen getreten. Die Befragung zur Inanspruchnahme der Auslandsämter und zur Beurteilung der erhaltenen Beratung durch die Studierenden ist erst ab 1995 regelmäßig erfolgt (mit Ausnahme von 2004).

### Nutzung des Auslandsamtes rückläufig

Das Auslandsamt als Stelle der Information und Beratung wird von den Studierenden seltener aufgesucht als das Interesse an einem Auslandsstudium und dessen gestiegene Bedeutung erwarten lässt. Nur 13% an Universitäten und 14% an Fachhochschulen haben 2010 das Auslandsamt besucht, um sich dort beraten zu lassen oder Informationen einzuholen (vgl. Abbildung 2).



Die Nutzungsquote des Auslandsamtes durch die Studierenden ist nicht sonderlich hoch. Sie lag Ende der 90er Jahre mit 19% insgesamt sogar höher als gegenwärtig. Im Zeitraum seit 1998 ist die Besuchsquote insgesamt rückläufig, was hauptsächlich auf die Studierenden an Universitäten zurückzuführen ist.

Im Vergleich der Hochschularten ist ein bemerkenswerter Wandel in der Nutzung der Auslandsämter eingetreten, der analog zur Entwicklung beim Informationsstand verläuft. An den Universitäten ist der Besuch des Auslandsamtes in den letzten Jahren rückläufig; er ist von 20% (1998) auf 13% (2010) gefallen. An den Fachhochschulen, noch 1995 deutlich geringer als an den Universitäten, wird das Auslandsamt mittlerweile tendenziell häufiger genutzt. Auch bei der Beratungsnachfrage durch die Studierenden

als Vorbereitung auf Internationalität und Mobilität sind frühere Abstände zwischen Universitäten und Fachhochschulen nicht mehr vorhanden.

Bei der Nutzung des Auslandsamtes besteht ein erkennbares soziales Gefälle: Studierende höherer sozialer Herkunft haben das Auslandsamt fast doppelt so häufig aufgesucht wie Studierende niedriger sozialer Herkunft (zuletzt: 17% zu 9%); früher (1995) waren es 22% zu 13%. Die Besuchsquote hat sich in beiden Herkunftsgruppen im Zeitverlauf ähnlich verändert, aber die Differenz im Ausmaß ist nahezu gleich geblieben. Die seltenere Nutzung des Auslandsamtes durch Studierende aus „bildungsfernen Schichten“ mag am geringeren Interesse an einem Auslandsstudium liegen, ebenso wie an der Zurückhaltung, einen Besuch zu wagen.

Ist die geringere Nutzung des Auslandsamtes wie das zunehmende Desinteresse an Informationen auf das Bachelor-Studium zurückzuführen? In der Tat haben sich Bachelor-Studierende seltener auf den Weg ins Auslandsamt (zu 11%) als Studierende mit dem Abschlussziel Diplom (18%) oder Magister (26%) gemacht - die Besuchsquote beim Auslandsamt ist unter den Diplom- und Magister-Studierenden fast doppelt so hoch. Insofern ist für den Besucherrückgang die Verbreitung des Bachelor-Studiums, vor allem an den Universitäten, mit verantwortlich (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1**  
**Inanspruchnahme des Auslandsamtes durch Studierende an Universitäten und Fachhochschulen nach Abschlussart (WS 2009/10)**

<b>Auslandsamt aufgesucht</b>	<b>Bachelor</b>	<b>Diplom</b>	<b>Magister</b>	<b>Staats-examen</b>
Universitäten	10	18	26	11
Fachhochschulen	13	21	-	-
Studierende insgesamt	11	19	26	11

Quelle: Studierendensurvey 1983 - 2010, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

### Positive Rückmeldungen zur Beratungsqualität

Das Auslandsamt und seine Beratung erhält von den Studierenden deutlich mehr positive Rückmeldungen als negative. Zieht man nur jene Studierenden heran, die das Auslandsamt aufgesucht haben, dann ist die Rückmeldung außerordentlich günstig: 2010 kommen insgesamt 70% von ihnen zu einem positiven Urteil, nur 16% sind unzufrieden. Dies ist gegenüber der Erhebung von 2007 noch einmal eine Steigerung der Akzeptanz und Zufriedenheit: damals äußerten sich 65% zufrieden mit der erhaltenen Beratung, also eine Zunahme um 5 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2**  
**Beurteilung des Nutzens der Beratung durch das Auslandsamt an Universitäten und Fachhochschulen (2007 und 2010)**

(Angaben in Prozent von jenen Studierenden, die das Auslandsamt besucht haben; für Kategorien: -3 bis -1 = schlecht; 4 = teils-teils, +1 = eher gut, +2 bis +3 = gut/sehr gut)

<b>Beurteilung der Beratung</b>	<b>Alle</b>					
	<b>Studierenden</b>		<b>Universitäten</b>		<b>Fachhochschulen</b>	
	<b>2007</b>	<b>2010</b>	<b>2007</b>	<b>2010</b>	<b>2007</b>	<b>2010</b>
sehr schlecht/schlecht	18	16	18	16	21	16
teils-teils	17	14	17	15	13	9
<b>eher gut</b>	<b>30</b>	<b>28</b>	<b>32</b>	<b>29</b>	<b>25</b>	<b>25</b>
<b>gut/sehr gut</b>	<b>35</b>	<b>42</b>	<b>33</b>	<b>40</b>	<b>41</b>	<b>50</b>
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Quelle: Studierendensurvey 1983 - 2010, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

Die Studierenden an Fachhochschulen sind mit der erhaltenen Beratung etwas zufriedener als an Universitäten (75% zu 66%). An ihnen hat auch die besondere Zufrieden-

heit (gut/sehr gut) zwischen 2007 und 2010 etwas mehr zugenommen (um 10 Prozentpunkte) als an den Universitäten (um 8 Prozentpunkte).

Bei der Evaluation der Beratungsleistung der Auslandsämter ist die soziale Herkunft der Studierenden ohne Belang: Ihre Urteile fallen in allen drei Gruppierungen, ob einfach, mittel oder hoch, ähnlich aus und liegen jeweils bei gut 70%. Die Zufriedenheit mit der Beratung durch die Auslandsämter ist unabhängig von der sozialen Herkunft und für alle Studierenden ganz überwiegend gut: ein durchaus wichtiger Befund. Aufgrund der positiven Evaluation zur Beratungsleistung der Auslandsämter kann den Studierenden, gerade auch bei geringer sozialer Herkunft, nur empfohlen werden, die Beratung des Auslandsamtes in Anspruch zu nehmen.

Im Bachelor-Studium sind die Studierenden nicht ganz so zufrieden mit der erfahrenen Beratung des Auslandsamtes wie Studierende in einem Diplom- oder Magisterstudien-gang: 69% zu 77% bzw. 72% betragen die positiven Rückmeldungen. Das mag auch daran liegen, dass ihre Studienbedingungen eine erfolgreiche Beratung erschweren, etwa wie sich eine Studienzeitverlängerung im kurzen und straffen Bachelor-Studium vermeiden lässt.

**Tino Bargel**